

TIERE

Oskar bringt das Lachen zurück

Besuchsdienst auf vier Pfoten: Regelmäßig schaut Oskar mit Frauchen Anja Wendel bei den Senioren im Kleeblattheim „Auf Hart“ vorbei. Der Retriever ist ausgebildeter Therapiehund, das Markgröninger Projekt gesponsert von der LKZ-Aktion Helferherz.

MARKGRÖNINGEN
VON THOMAS FAULHABER

Noch bevor der Hund ankommt, bilden die betagten Bewohner im Foyer des Pflegeheims einen Kreis. Sie freuen sich auf den pelzigen Besucher, der mit seinem weichen Fell jugendlichen Schwung ins Haus bringt. Zweieinhalb Jahre ist der fuchsfarbene, lebhafte und aufmerksame Rüde jung. Sein Publikum dagegen meist jenseits der 70. Einige von ihnen sind demenz und leben in ihrer eigenen Welt. Oskar schafft es, sie von dort abzuholen. Er stupst sie mit der Nase, leckt

die Hand, fordert Streicheleinheiten und will Leckerlis haben. Golden Retriever sind beides: gelehrt und verfressen. Er zaubert den Alten ein Lachen ins Gesicht, bringt sie zum Reden. Und er hält einiges aus. Auch wenn er am Ohr gezogen wird, schnappt er nicht. Selbst wenn er umarmt wird, darf er keine Aggression zeigen. Sonst ist das für einen Hund die Höchstbedrohung. Nicht jeder ist für den Job geschaffen, dazu muss er Menschen lieben, kontaktfreudig sein, einen Wesenstest bestehen und trainieren.

„Streichele ich den Hund, wird meine Seele gestreichelt.“

Herta Gadde
Bewohnerin

Mensch und Tier. Aktuell gibt es beim Roten Kreuz Ludwigsburg vier solcher Teams. Zwei weitere sind in Ausbildung.

Oskar trägt wie seine Kollegen Uniform. Ein rotes Dreieckstück mit der Aufschrift „DRK-Therapiehund“. Er geht die Runde im Seniorenheim und begrüßt jeden Einzelnen. Auch Anja Wendel kennt alle Bewohner beim Namen. Sie spricht ruhig mit dem Menschen, drückt jedem, der will ein Leckerli in die Hand, mit dem sich der Hund und bereitwillig füttern lässt. Das weiche Fell, die warme Schnauze lassen das Eis schnell schmelzen. Die älteren Herrschaften tauen auf. Sie werden lockerer und entspannen. Selbst einige, die sonst nur schweigen, fangen wieder an, zu sprechen. Es sind ihnen angenehme Erinnerungen anzusehen. „Bisch a ganz Feiner“, wird Oskar gelobt, „do hasch' was Guads“.

Wendel reicht eine Schüssel mit ungekochtem Reis herum. Es soll dort nach einem Leckerli gesucht werden, den gefundenen Schatz nimmt Oskar gerne entgegen. Der Hund legt sich zwischendurch immer auf eine Decke ab. Er liegt im Mittelpunkt, alle

le Augen sind auf ihn gerichtet. Er lässt sich abrufen. „Wir wollen auch aktivieren“, erklärt Wendel. Oskar geht zum Wassernapf und schlabbert zwischendurch.

Nächste Übung Tennisball: Der hat es in sich. Einen gefalteten Zettel. Der muss geöffnet werden. Ein bekanntes Sprichwort steht drauf. Aber nicht komplett. Die Aufgabe ist, es zu vervollständigen. Solche kleinen, machbaren Herausforderungen hat Wendel viele parat. „Wir machen eigentlich nie etwas doppelt“, klopft sie Oskar anerkennend auf die Schulter. Für ihn ist die Übung ganz schön anstrengend. Er hechelt. Nach einer knappen Stunde ist er so platt wie nach einem ausgiebigen Spaziergang. Die vielen ungewohnten Geräusche und verschiedenen Menschen schaffen ihn. Trotzdem verliert er nie seine Engsgeduld, bleibt freundlich, wedelt.

Seit Juni ist der Hundetherapeut jeden zweiten Samstag im Kleeblatt. Seinen Einsatz zahlt die LKZ-Aktion Helferherz. „Auch andere Angebote wurden so finanziell unterstützt“, erklärt die Vorsitzende des Fördervereins Sabine Burgi. Und der bietet viel Abwechslung im Alltag. Kaffeemittage mit Programm werden organisiert, es wird Klang- und Clowntherapie angeboten, Märchenerzähler schauen vorbei, Übungen zur Sturzprophylaxe und Sitzgymnastik werden gemacht. Gemeinsam wird unter Anleitung gemalt und gebastelt. „Es wird darauf geachtet, dass möglichst alle mitmachen“, sagt sie. Auch die 28 Mieter im betreuten Wohnen seien eingeladen, mitzumachen.

Herta Gadde, 84, lebt seit einem halben Jahr im Kleeblatt. Ihr tut der Hundebesuch gut. „Streichele ich den Hund, wird meine Seele gestreichelt. Es baut mich auf, wenn er seinen Kopf auf meinen Schenkel legt.“



TREFFS-TERMINE

MÖGLINGEN

Cinema-Konzert am Valentinstag

Aus Liebe zur Tradition findet in Möglingen wieder ein Konzert zum Valentinstag statt: Das „Cinema-Konzert“ mit den besten Filmmelodien. Am Freitag, 14. Februar, erleben Musikfreunde ab 20 Uhr einen stimmungsvollen Abend in der Zehntscheuer, verspricht die Ankündigung: Das Sängerpaar Leona und Stefan Kellbauer entführt das Publikum zu den beliebtesten Schauplätzen der Filmgeschichte: Casablanca, Cabaret, Dr. Schiwago, zwei Herzen im Dreivierteltakt, der Pate und natürlich Love Story. Karten gibt es im Rathaus Möglingen, im Internet unter www.reservix.de sowie an der Abendkasse. (red)

SCHWIEBERDINGEN

Christof Altmann und die Maultasche 2.0

Mit seinem neuem Programm „I möchte so gern a Maultasch sei... 2.0“ kommt Christof Altmann, musikalisch begleitet von der „Maultaschen-Combo“ am Samstag, 15. Februar, ins Rathaus. Beginn ist um 20 Uhr. Altmann ist auch nach über 20 Dienstjahren auf der Kabarettbühne immer noch voll in seinem Element, verspricht die Ankündigung. Es erwartet die Besucher ein musikalisch-kabarettistischer Abend voller Lebenslust und mit heiteren Blicken auf schwäbische Befindlichkeiten. Karten gibt es im Rathaus oder im Internet unter www.leoticket.de. (red)

MARKGRÖNINGEN

Kommandant legt Rechenschaft ab

Die Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Markgröningen findet am Freitag, 14. Februar, statt. Beginn ist um 19.30 Uhr in der Mensa Bildungszentrum Benzberg. Auf der Tagesordnung stehen Berichte unter anderem des Kommandanten und des Leiters der Jugendabteilung sowie Ehrungen. (red)

Viele der jungen Künstler verbinden Heimat mit Haustieren

Bürgerstiftung bietet zwei Workshops und einem Jugendkunstpreis an - Thema Heimat und Zuhause - Erstes Projekt sind Leporellos mit Collagen

DITZINGEN

VON SUSANNE MÜLLER-BAJI

Fantasie, so hat jemand mal gesagt, ist etwas, was sich manche Leute gar nicht vorstellen können. Diese Gefahr besteht bei den Teilnehmern am Jugendkunstpreis nicht: Sie erhalten von der Ditzinger Bürgerstiftung die Chance, bei zwei Workshops viel zu lernen und künstlerischen Prozessen auf die Spur zu kommen. Das spannende Thema dabei lautet „Heimat und Zuhause“. Und das sind ja zwei Dinge, die auch so manchen Erwachsenen ins Grübeln bringen.

Junge Künstler zwischen 8 und 20 Jahren zu fördern, das hat sich das jüngste Projekt der Ditzinger Bürgerstiftung auf die Fahnen geschrieben. Aufgrund der großen Altersdifferenz kein leichtes Unterfangen, aber bei diesem ersten Workshop am Samstag in der Heimerdinger Grundschule gehen alle mit Elan ans Werk: Unter Anleitung von Dozentin Thora Gerstner entstehen zunächst Leporellos, also Bücher im Akkordeonfalz, die nach und nach mit Collagen zum Thema gefüllt werden – nicht nur während des vierstündigen Treffens, sondern auch noch später, daheim.

Thora Gerstner ist freie Künstlerin mit Stuttgarter Atelier und überdies in der Kunstvermittlung tätig, unter anderem für die Ludwigsburger Kunstschule Labyrinth. Sie stimmt zunächst auf das Thema ein und zeigt auch den Unterschied zwischen „Heimat“ und „Zuhause“ auf, die ja durchaus nicht identisch sein müssen. Ein syrischer Bekannter habe die Frage kurz und knapp beantwortet: „Heimat ist für mich Aleppo und das geht mir über alles.“ Allerdings gebe es die Stadt aus seiner Erinnerung so gar nicht mehr, gibt die Dozentin zu bedenken. Kann man die Frage nach Heimat vielleicht erst dann so klar beantworten, wenn man sie verloren hat?

Eine spannende Frage, und es wird sich zeigen was die insgesamt 48 jungen Teilnehmer jeder für sich daraus machen. Bei einem zweiten Heimerdinger Treffen könnten aus der Materialsammlung im Leporello dann weitere Kunstwerke entstehen. Und ein weiterer Doppelworkshop soll im März auch noch einmal in Ditzingen stattfinden, sagt Ruth Romanowski-Steger, die das pfiffige Konzept für die Bürgerstiftung erarbeitet hat. Die entstehenden Arbeiten werden im Oktober

präsentiert und auch in einer Ausstellung vorgestellt.

Die Zielsetzung des Jugendkulturpreises reicht freilich über einen bloßen Wettbewerb weit hinaus: Man wolle auch Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen erreichen und solche, die in ihrem Elternhaus keine künstlerische Förderung erfahren, erzählt Romanowski-Steger. Entsprechend werde auch nicht einfach das beste Bild ausgezeichnet, sondern stärker differenziert: So wird beispielsweise auch die originellste Arbeit prämiert, die beste Gruppenarbeit – und auch einen „Fantasiepreis“ wird es geben. Da passt es, dass weiterführende Kunstkurse ausgelobt werden, die dafür sorgen sollen, dass die Teilnehmer im Anschluss ihre bildnerische Entwicklung weiterführen können.

Zum Ende des Workshops am Samstag zeigte sich, dass vor allem die Jüngeren eher das Thema Zuhause dargestellt hatten. Kein Wunder, wo sich Heimat und Zuhause doch in jungen Jahren noch eher decken als später. Dozentin Thora Gerstner hat Interessantes beobachtet: Viele der Kinder scheinen Heimat und Zuhause mit ihren Haustieren zu verbinden, berichtet sie, „in ei-



Kinder sollen in den Workshops künstlerisch gefördert werden.

Foto: Susanne Müller-Baji

nem Fall auch mit einem verstorbenen Haustier.“

Aylin (18) und Jasmin (20) sind am Samstag die ältesten Teilnehmerinnen der Heimerdinger Runde, die meisten sind deutlich jünger, besuchen die 3. und 4. Klasse. Macht Ihnen das was aus? „Über-

haupt nicht! Das macht auch so viel Spaß“, sagen beide. Und wie ist das mit dem Thema? Heimat müsse ja kein Ort sein, haben sie bemerkt: „Für mich hat das auch mit anderen Menschen zu tun“ sagt die eine, für die andere ist Heimat „mehr so in mir drin“. Auf

die Ausstellung darf man da gespannt sein.

INFO: Informationen gibt es unter www.buergerstiftung-ditzingen.de sowie per E-Mail unter: jugendkunstpreis2020@buergerstiftung-ditzingen.de